

MITTEILUNGEN NR. 2

Juni 2020



Geschichtsverein
Region Bludenz

Liebe Mitglieder und Freunde des Geschichtsvereins Region Bludenz!

Mag. Christof Thöny - Obmann

Eigentlich sollten Sie zu diesem Zeitpunkt des Jahres 2020 bereits die dritte Ausgabe der Mitteilungen des Geschichtsvereins in Ihren Händen halten. Wäre alles nach Plan verlaufen, dann hätten im vergangenen April bereits ein neu gewählter Vorstand und ein neuer Obmann ihre Tätigkeit aufgenommen. Wir sind uns natürlich alle dessen bewusst, dass vieles in diesem Jahr nicht nach Plan verläuft und die Ereignisse der vergangenen Wochen für niemandem voraussehbar waren. Die besondere Situation hat dazu geführt, dass die im April geplante Jahreshauptversammlung verschoben werden musste. Sie findet nunmehr am 1. Juli in der Remise statt, und wir möchten Sie dazu ganz herzlich einladen. Anschließend findet ein Vortrag unseres Vorstandsmitglieds Dr. Franz Valandro zum Kriegsende in Bludenz 1945 statt. Anlass dazu ist die 75-jährige Wiederkehr der dramatischen Ereignisse im Mai 1945. Die NS-Diktatur, die damals ein Ende gefunden hat, ist auch Thema der Sommerausstellung des Stadtarchivs Bludenz in der Galerie allerArt, auf die wir Sie gerne hinweisen. Konkret werden dabei Biographien rund um das Thema Widerstand und Verfolgung in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Mit der Ausstellung soll ein Beitrag für die Erinnerungskultur geleistet werden.

Nach einer durch den Corona-Virus bedingten Zwangspause nehmen auch die Partnerinstitutionen in den kommenden Wochen ihr Programm wieder auf. Ausgewählte Veranstaltungen präsentieren wir in diesem Heft. Darüber hinaus lohnt sich auch immer ein Blick auf die Webseiten der jeweiligen Vereine und Museen. Das gilt auch für den neuen Internetauftritt des Stadtlabors Bludenz, den wir gerne vorstellen. Abschließend möchte ich mich bei Ihnen, liebe Mitglieder des Geschichtsvereins Region Bludenz, für das in den vergangenen Jahren entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Nach mehr als 15 Jahren Mitarbeit im Vorstand war es mir eine Freude, als Obmann dieses wichtigen Kulturträgers im Vorarlberger Oberland gestalterisch tätig sein zu dürfen. Mein besonderer Dank gilt auch allen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die sehr gute Zusammenarbeit.

Mittwoch, 1. Juli 2020, 18:30 Uhr
Remise Bludenz

Jahreshauptversammlung

Tagesordnung

- 1) Eröffnung und Begrüßung
- 2) Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung vom 4. April 2019
- 3) Bericht des Obmanns
- 4) Bericht der Kassierin
- 5) Entlastung des Vorstands
- 6) Neuwahl des Obmanns
- 7) Neuwahl des Vorstands
- 8) Neuwahl der Rechnungsprüfer
- 9) Jahresprogramm 2019
- 10) Beschlussfassung über den Voranschlag 2019
- 11) Festlegung des Mitgliedsbeitrags für 2021
- 12) Allfälliges



Anschließend findet um 19.30 Uhr ein Vortrag von Dr. Franz Valandro statt

„Ist Widerstand bis zur letzten Patrone zu leisten...“ – Das Kriegsende in Bludenz 1945

Als sich im Frühjahr 1945 die endgültige Niederlage des NS-Regimes abzeichnete, setzte ein regelrechter Wettlauf der alliierten Streitkräfte auf Österreich ein. Der Begriff der „Alpenfestung“ war in aller Munde. Die vorrückenden Franzosen bereiteten sich daher auf heftige Kämpfe in den alpinen Regionen Vorarlbergs vor.

Das Kriegsende in der Stadt Bludenz verlief vor diesem Hintergrund dramatischer und tragischer als in vielen anderen Orten Vorarlbergs. Über die spannenden Ereignisse rund um das Kriegsende in Bludenz im Mai 1945 referiert Dr. Franz Valandro.

Dienstag, 30. Juni 2020, 19:00 Uhr
Montafoner Heimatmuseum, Schruns
das Montafon „unterm Hitler“

Eine Ausstellungsserie der Montafoner Museen

Anlässlich des 75. Gedenkjahres an die Befreiung vom NS-Regime steht heuer in den Montafoner Museen die regionale Geschichte der Jahre 1938-45 im Fokus. Neben einer Ausstellungsserie, die sich über alle vier Museen erstreckt, wird auch ein ganzjähriges Veranstaltungsprogramm zum Thema geboten.

Schwerpunkte der Ausstellungsserie:

- Heimatmuseum Schruns –
Alltag unter dem Hakenkreuz
- Alpin- und Tourismuseum Gaschurn –
Alpinismus und Tourismus
- Museum Frühmesshaus Bartholomäberg –
Widerstand, Flucht und Verfolgung
- Bergbaumuseum Silbertal –
(Land)wirtschaft im Krieg

Im Heimatmuseum Schruns stehen neben der politischen Geschichte der NS-Zeit im Montafon auch Aspekte wie Jugend und Schule, Kunst und Volkskultur sowie die Entnazifizierung im Fokus. In Gaschurn wird der Entwicklung des Tourismus sowie den engen Beziehungen zwischen Alpinismus, Wintersport und Nationalsozialismus nachgegangen. Im Frühmesshaus Bartholomäberg wird, anknüpfend an den letzten dort wirkenden Frühmesser Josef Plangger, der mehrere Jahre in Konzentrationslagern überlebte, den Themen Widerstand und Verfolgung breiter Raum gegeben. Im Bergbaumuseum Silbertal wird schließlich die Geschichte der „Aufbaugenossenschaft“ sowie der Landwirtschaft zwischen Ideologie und Krieg beleuchtet.



DAS DEUTSCHE SOHRUNS Photo WOLF, Schruns

Donnerstag, 2. Juli 2020, 14:00 Uhr

Treffpunkt: Bushaltestelle Suggadin (Beginn Umfahrungsstraße)

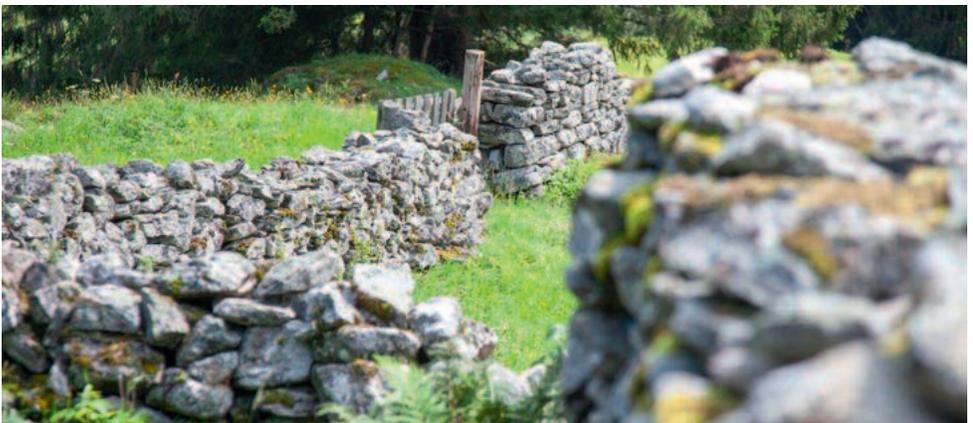
ArchitekTour – Kulturlandschaft.

Trockensteinmauern Maisäß Rüti, St. Gallenkirch

Wanderung zu prämierten baukulturellen Objekten mit DI Alexander Haumer

Die Spaziergänge führen uns zu prämierten Objekten der Montafoner Baukultur. Auf dem Weg, im Gehen, der langsamen Annäherung an das prämierte Bauobjekt, steht die Wahrnehmung der Kulturlandschaft im Fokus. Nicht nur das Gebaute, sondern auch unsere Lebensweise – das Wohnen, das Arbeiten und die Mobilität – verändern unsere Landschaft. Im Dialog zeigt sich wie persönliche Lebensentwürfe und Wirtschaftsweisen unsere Landschaft und Baukultur beeinflussen. Dies wird im Kontext der Kulturlandschaft und der Besichtigung der baukulturellen Objekte, mit ihrer Substanz, Revitalisierung und handwerklicher Ausführung, erfahrbar.

Eine Kooperation des Standes Montafon und des Heimatschutzvereins Montafon.
Teilnahme kostenlos – Dauer von 14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr



Samstag 18. Juli 2020, 9:30 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz Kirche Bartholomäberg

Naturvielfalt in Bartholomäberg: Bomatschies und Küngs Maisäß – Wald, Weide, Gips und ganz viele Insekten

Exkursion mit Johanna Kronberger in Begleitung von Leo Walser



Die Gebiete Bomatschies und Küngs Maisäß befinden sich an der Grenze zum Klostertal. Der Wald von Bomatschies wurde als erstes Naturwaldreservat im Montafon ausgewiesen. Ohne forstliche Nutzung konnte sich ein sehr naturnaher Wald bilden. Aufgrund von Gipsvorkommen haben sich hier überall Mulden und Dolinen ausgebildet. Daneben befindet sich das Küngs Maisäß, das extensiv beweidet wird. Gerade die Verzahnung von naturnahem Wald und

extensiven Weideflächen führt zu einer hohen Artenvielfalt, die man insbesondere an der Vielzahl an Insekten gut erkennen kann. Und genau darum geht es bei dieser Exkursion: um die Insekten. Als Kenner des Gebietes wird uns außerdem Leo Walser Einblick in die Geschichte dieser schönen Landschaft geben. Transfer bis zur Alpe Latons, Einkehr dort möglich.

Gemeinde Bartholomäberg und Abteilung Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung in Kooperation mit den Montafoner Museen

Für die Exkursion sind ca. 5 Stunden einzuplanen. Da Busse für die Anfahrt in das besuchte Gebiet organisiert werden müssen, wird um Anmeldung bei der Gemeinde Bartholomäberg (Tel.: 05556 73114-0 oder E-Mail: gemeinde@bartholomaeberg.at) bis Donnerstag, 16.07.2020, 17:00 Uhr gebeten. Die Teilnahme an der Führung ist kostenlos. Die Exkursion findet bei jeder Witterung statt. Mitzubringen sind festes, möglichst wasserabweisendes Schuhwerk, Wetterschutz, ggf. Fernglas, Getränke und Jause je nach eigenem Bedarf.

Sonntag, 19. Juli 2020, 15:00 Uhr
Klostertal Museum, Wald am Arlberg
Das Kriegsende 1945 im Klostertal
Erzählcafé mit Christof Thöny

Von 17. Juni bis 30. September 2020 wird im Klostertal Museum in Wald am Arlberg die Ausstellung „Klostertal. Mai 45“ präsentiert. Kriegsberichterstatter der französischen Armee haben den Vormarsch ihrer Truppen bei der Befreiung Österreichs von der nationalsozialistischen Herrschaft dokumentiert. Bis dato weitgehend unveröffentlichte Videoaufnahmen und Fotografien aus Militärarchiven in Paris werden in dieser Ausstellung präsentiert. Dazu werden auf Ausstellungstafeln die zeithistorischen Umstände des Einmarschs der französischen Armee vor 75 Jahren vermittelt.



Doch nicht nur die Ereignisse des Jahres 1945, sondern auch die Auswirkungen der 1938 begonnenen NS-Diktatur im Klostertal werden in diesem Zusammenhang zum Thema gemacht. In einem Film steht die Vermittlung von Forschungsarbeiten der vergangenen Jahre im Mittelpunkt. Es geht um Widerstand und Verfolgung, Kriegsgefangenschaft, Zwangsarbeit und das Kriegsende 1945. Dabei kommen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu Wort und dokumentarisches Material wird verwertet. Vor allem auch für die pädagogische Arbeit in der Zeitgeschichte soll der Film einen wertvollen Beitrag leisten.

Das Erzählcafé findet im Rahmen der Ausstellung statt. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sind dazu eingeladen, über ihre Erinnerungen an die NS-Zeit und das Ende des Krieges vor 75 Jahren im Klostertal zu berichten.

Donnerstag, 20. August 2020, 20:00 Uhr
Galerie allerArt

Verfolgung und Widerstand: Biographische Aspekte der NS-Diktatur in Bludenz

Eröffnung der Ausstellung



Vor 75 Jahren endete im Mai 1945 mit dem Einmarsch der französischen Armee die NS-Diktatur in Bludenz. Einen einschneidenden Bruch bedeutete das vor allem für jene Menschen, die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung gewesen waren oder Widerstand gegen das faschistische System geleistet hatten. Allerdings wurden ihre Stimmen in der Nachkriegsgesellschaft kaum gehört – zu sehr wurde dadurch der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung ihre Duldung der NS-Verbrechen und in manchen Fällen gar die Mittäterschaft vor Augen geführt. Über Jahrzehnte wurde die Erinnerungskultur vom Gedenken an die gefallenen Soldaten der deutschen Wehrmacht dominiert. Das gilt auch für Bludenz: Mit Alois Jeller wurde ein Widerstandskämpfer zwar sehr bald nach Kriegsende mit der Benennung einer Straße gewürdigt, allerdings ließ eine kritische Auseinandersetzung mit den vielfältigen Facetten von Verfolgung und Widerstand viele Jahrzehnte auf sich warten. Die zeithistorische Forschung der vergangenen Jahrzehnte macht heute einen wesentlich differenzierteren Blick möglich, auch wenn es noch viele Lücken zu füllen gibt. In der Ausstellung des Stadtarchivs Bludenz werden ausgewählte Biographien von Menschen vorgestellt, die in Bludenz Widerstand gegen das NS-Regime leisteten oder Opfer von Verfolgung wurden. Unter anderem werden die als NS-Euthanasie bezeichnete Ermordung von Menschen mit Behinderung, Zwangsarbeit und Kriegsgefangenschaft, Verfolgung aufgrund der NS-Rassenideologie und aus sozialen Gründen sowie der politische und militärische Widerstand zum Thema gemacht. Mit der Ausstellung soll ein Beitrag für eine Erinnerungskultur geleistet werden, die über das „Gefallenengedenken“ hinausreicht. Das von Alfons Fritz geplante Kriegerdenkmal der Stadt Bludenz, welches schon bei seiner Eröffnung 1928 ob seiner Gestaltung und Formensprache gewürdigt wurde, könnte so in einen Lern- und Gedenkort umgewandelt werden, der auch für die pädagogische Arbeit wichtige Beiträge leistet. Unterrichtsmaterialien zum Thema „Verfolgung und Widerstand in Bludenz“ werden in Anknüpfung an die Ausstellung ab dem kommenden Schuljahr erarbeitet.

Dauer der Ausstellung: 21. August bis 10. September 2020
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag, jeweils 15.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch, 2. September 2020, 09:30 bis 11:30 Uhr
Villa Falkenhorst, Thüringen

Salonvortrag 1: Was ist Globalisierung?

Vortrag von assoz. Prof. Dr. Frank Welz

Während die Globalisierung der Marktwirtschaft nach 1989 vielen zunächst in positivem Glanz erschien, sieht dies seit der weltweiten großen Rezession von 2008/09 und den dramatischen Auswirkungen der Covid19-Pandemie ganz anders aus. Nunmehr wird der erhofften Ausbreitung von Wohlstand (und Freiheit) im Verweis auf Betriebsverlagerungen, Sozialstaatsabbau, zunehmende Migration und die Ausbreitung von Angst bis in die Mittelschichten der Gesellschaft hinein die Gegenrechnung aufgemacht.



Schwerpunktthemen:

- Globalisierung der Weltwirtschaft
- Was waren/sind wirtschaftliche Beweggründe der Globalisierung?
- Schicksal oder Strategie: Welche politischen Entscheidungen gingen ihr voraus?
- Von Hollywood zu Bollywood und dem erneuerten Trachtenverein: Welche kulturellen Folgen begleiteten sie?

Programmablauf:

- | | |
|-------------------|---------------------------------------|
| 09:30 - 10:30 Uhr | Vortrag |
| 10:30 - 10:50 Uhr | Pause (Kaffee und Gebäck) |
| 10:50 - 11:30 Uhr | Fragerunde bzw. Vertiefung des Themas |

Eintritt: € 14,- (bei Buchung aller 4 Salonvorträge insgesamt € 40,-)



Villa Falkenhorst

Mittwoch, 23. September 2020, 19:00 Uhr

Montafoner Heimatmuseum, Schruns

Traditionelle Bekleidung? Neue Perspektiven auf die Geschichte der Montafoner Tracht

Neueröffnung der Dauerausstellung

„Tracht“ bezeichnete über Jahrhunderte ganz allgemein die Bekleidung. An ihr konnte man Amt und Stand sowie Wohlstand oder Armut einer Person erkennen. Im 19. Jahrhundert wurde dann vom Bildungsbürgertum der Begriff der „Volkstracht“ für die Bekleidung der ländlichen Bevölkerung geschaffen.

Aus dieser Zeit stammen zahlreiche frühe Beschreibungen, erste Gemälde und auch Fotografien. Mit dieser „Entdeckung“ der Tracht im Zeitalter der Romantik und des Nationalismus gingen auch Festschreibungen nach bestimmten Regionen sowie Abgrenzungen einher. Neue Elemente oder ganze Arrangements wurden – auch im Zusammenhang mit dem aufkommenden „Fremdenverkehr“ – erfunden. Auch das Montafon war von diesem Prozess nicht ausgenommen.

In der neuen Dauerausstellung wird der Entwicklung jener Kleidungsensembles, die heute als Montafoner Tracht bezeichnet werden, nachgespürt.



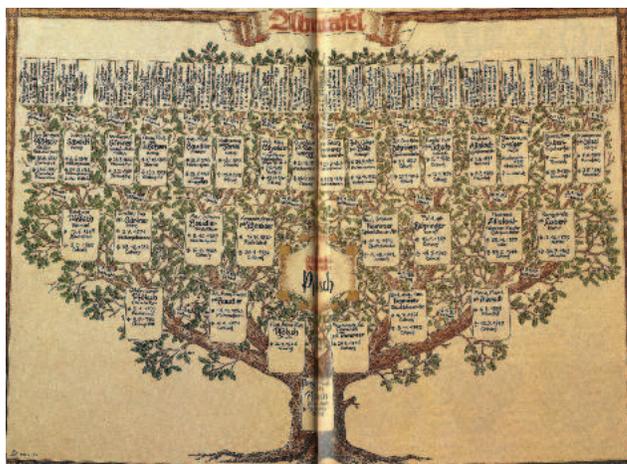
Donnerstag, 24. September 2020, 18:00 bis 21:20 Uhr
Klostertal Museum

Familienforschung und Regionalgeschichte

Workshop mit Mag. Christof Thöny

Der Kurs richtet sich an alle, die an der Erforschung ihrer Familiengeschichte interessiert sind. Dabei werden mögliche Einstiege in das eigene Recherchieren und regionalgeschichtliche Quellen (vor allem aus der Region Bludenz-Klostertal) vorgestellt, die für Genealog/innen von Interesse sind.

Auch praktische Beispiele werden thematisiert, zudem können gemeinsam Fragen und Problemstellungen behandelt werden.



Matrikel- und Schulregister		Donaus		1800-1850	
Matr.	Schul.	Matr.	Schul.	Matr.	Schul.
1816	1816	1816	1816	1816	1816
1817	1817	1817	1817	1817	1817
1818	1818	1818	1818	1818	1818
1819	1819	1819	1819	1819	1819
1820	1820	1820	1820	1820	1820
1821	1821	1821	1821	1821	1821
1822	1822	1822	1822	1822	1822
1823	1823	1823	1823	1823	1823
1824	1824	1824	1824	1824	1824
1825	1825	1825	1825	1825	1825
1826	1826	1826	1826	1826	1826
1827	1827	1827	1827	1827	1827
1828	1828	1828	1828	1828	1828
1829	1829	1829	1829	1829	1829
1830	1830	1830	1830	1830	1830
1831	1831	1831	1831	1831	1831
1832	1832	1832	1832	1832	1832
1833	1833	1833	1833	1833	1833
1834	1834	1834	1834	1834	1834
1835	1835	1835	1835	1835	1835
1836	1836	1836	1836	1836	1836
1837	1837	1837	1837	1837	1837
1838	1838	1838	1838	1838	1838
1839	1839	1839	1839	1839	1839
1840	1840	1840	1840	1840	1840
1841	1841	1841	1841	1841	1841
1842	1842	1842	1842	1842	1842
1843	1843	1843	1843	1843	1843
1844	1844	1844	1844	1844	1844
1845	1845	1845	1845	1845	1845
1846	1846	1846	1846	1846	1846
1847	1847	1847	1847	1847	1847
1848	1848	1848	1848	1848	1848
1849	1849	1849	1849	1849	1849
1850	1850	1850	1850	1850	1850

Zum Entwurf eines 14 Nothelfer-Gemäldes von Anton Marte

In den 1990er Jahren veröffentlichte der Geschichtsverein der Region Bludenz über einige Jahre regelmäßig heimatkundliche Artikel im Bludener Anzeiger. Die Nummer 17 in Anzeiger 32/1994 befasste sich mit dem Schaffen des aus Schnifis stammenden Kirchenmalers Anton Marte (1874–1929). Rufen wir uns zunächst die bekannten Informationen zu seinem Leben und Wirken in Erinnerung: Anton Martin, so der eigentliche Familienname, wurde am 30. Dezember 1874 geboren. Den Namen Marte soll er von seinem Lehrer erhalten haben. 1890 begann er die Lehre beim Lechtaler Kirchenmaler Johann Kärle. Danach ging er für ein Jahr zu Florus Scheel d. Ä. nach Feldkirch, ehe er seine Ausbildung 1898/99 mit einem Besuch der Innsbrucker Kunstgewerbeschule beendete. 1899 heiratete er Veronika Berchtel aus Schnifis und 1900 startete – zunächst in Tirol – seine Laufbahn als Kirchenmaler. Nach dem Tod seines einzigen Bruders sah er sich 1903 gezwungen, in seine Heimat zurückzukehren, um die nunmehr alleinstehende Mutter zu unterstützen. Von Schnifis aus führte Marte in der Folge neben kleineren Aufträgen knapp 40 eigenständige Kirchendekorationen in Vorarlberg durch. Eine schwere Krankheit, die er sich nach der Einberufung in den Ersten Weltkrieg zuzog, verhinderte zum einen den Einsatz an der Front und zum anderen auch künstlerische Tätigkeiten bis in das Jahr 1920. Martes Stil orientiert sich an jenem der Spätnazarener und zeichnet sich durch zügiges Arbeiten, oft auch in Kopien etwa von Deschwanden (Bürserberg), Führich (Partenen) oder Schnorr von Carolsfeld (Vandans) aus. Anton Marte starb am 9. Juli 1929. Im Bezirk Bludenz sind seine Arbeiten in folgenden Orten in den jeweiligen Kirchen nachweisbar (nach dem Kunstdenkmälerverzeichnis Dehio, Vorarlberg, erschienen 1983): Buchboden (1904), Ludesch (1905), Beschling (1906), Bürserberg (1907), Gargellen (1907), Blons (1907), St. Anton (1909), Nüziders (1913), Fontanella (1913), Sonntag (1913), St. Gallenkirch (1914), Vandans (1922), Partenen (1926), Bludenz (1928).

Seit vergangenem November wird nun eine größere Anzahl an Arbeiten aus dem Nachlass des Kirchenmalers im Depot des vorarlberg museums aufbewahrt. Das Museum hat diesen Nachlass gerne übernommen, handelt es sich doch um eine kulturgeschichtlich wertvolle Sammlung, die sich aus den oben angeführten, zahlreichen öffentlichen Arbeitsorten erschließen lässt und die als Dokument einer in der Kunstgeschichte vernachlässigten Epoche der spätnazarenischen Regionalkunst zu sehen ist. Eine Arbeit aus dem Nachlass fand unmittelbar Eingang in die Ausstellung zu den 14 Nothelfern, die am 6. März eröffnet worden war und coronabedingt eine Woche später schon schließen musste. Die Ausstellung wurde nun bis Ende August ver-

längert und soll an dieser Stelle beworben werden. Bei der Arbeit von Anton Marte handelt es sich um eine Skizze (Öl auf Pappe, 37x50 cm), die den Entwurf für das 1926 ausgeführte Deckengemälde der Kirche in Partenen (Montafon) wiedergibt. Die Komposition der Nothelfer ist nach nazarenischem Vorbild komponiert. Die Heiligen sind der Erde entrückt auf Wolkenbänke gesetzt. In der Bildmitte ist ein schwach ausgebildeter Horizont zu erkennen. Der Turm der hl. Barbara könnte als architektonisches Versatzstück das himmlische Jerusalem andeuten. In der Mitte thront über allen die hl. Maria mit Kind. Seitlich haben die beiden Heiligen mit dem Drachen, Georg und Margareta, ihren Platz erhalten. Georg beschützt unter sich die hll. Blasius, Achatius, Katharina, Veit und Ägidius, Margareta wiederum hat die hll. Barbara, Erasmus, Cyriakus, Dionysius, Pantaleon und Christophorus unter sich versammelt. Mittig im Vordergrund, allerdings mit seiner Rückseite für die Betrachterin und den Betrachter sichtbar, befindet sich der hl. Eustachius mit seinem Attribut, einem Hirsch mit Kreuz im Geweih. Die Hervorhebung des Heiligen würde es als denkbar erscheinen lassen, dass die Anschaffung dieses Deckenbildes vielleicht von der Jägerschaft finanziert wurde – wir wissen es aber nicht.

Andreas Rudigier

Veranstaltungshinweis:
Führung durch die Ausstellung mit Markus Hofer
an folgenden Terminen:

Sa., 4.7. 15.00–16.00

Fr., 31.7., 16.30–17.30

Fr., 7.8., 16.30–17.30

Sa., 15.8., 15.00–16.00



75 Jahre Kriegsende in Bludenz

Als sich im Frühjahr 1945 die endgültige Niederlage des nationalsozialistischen Regimes abzeichnete, setzte ein Wettlauf der alliierten Streitkräfte auf Österreich ein. Der Begriff der „Alpenfestung“ machte die Runde. Franz Hofer, der Gauleiter für Tirol und Vorarlberg, kündigte in seinem Gau fanatischen Widerstand an.

Hofer knüpfte mit der Alpenfestung an die Idee des Schweizer „Reduit“ an, also eines durch topografisch-geografische Gegebenheiten gut zu verteidigender Rückzugsraumes im Gebirge. Der Großteil der deutschen Militärs betrachtete die von Hofer entworfene Idee der Alpenfestung – die im Übrigen unter dem im Nachhinein tragisch-komisch anmutenden Decknamen „Seifenblase“ projiziert wurde – angesichts der kaum mehr vorhandenen Ressourcen an Truppen und Material zu Recht als Illusion.

Die Geheimdienste der westlichen Alliierten nahmen auch auf Grund gezielter Falschinformationen von deutscher Seite jedoch an, dass die Alpenfestung tatsächlich im Entstehen bzw. bereits ausgebaut sei. Die über den süddeutschen Raum zügig vorrückenden Franzosen bereiteten sich dementsprechend auf heftige und langanhaltende Kämpfe vor allem in den alpinen Regionen Vorarlbergs vor. Bereits im Januar 1945 hatte Gauleiter Hofer den Ausbau von Verteidigungslinien an der Bregenzer Klause, am Kummberg, bei Feldkirch und vor Nüziders angeordnet. Für die Errichtung dieser Stellungen wurden Zivilisten, darunter bevorzugt potenzielle Regimegegner, aber auch zahlreiche Zwangsarbeiter herangezogen. Auch die Stadt Bludenz war durch ihre strategische Lage vor



allem in Hinblick auf den Zugang zum Arlberg ein wichtiger Baustein im Verteidigungsplan der Nationalsozialisten.

Als am 29. April 1945 die ersten Verbände der 1. Französischen Armee die Grenze bei Hohenweiler und Hörbranz erreichten, war das Hauptziel der deutschen Truppen der rasche Rückzug über den Arlberg, um damit in die vermeintlich mildere Kriegsgefangenschaft der US-Amerikaner zu entkommen.



Nachdem Bregenz noch verteidigt und durch französische Artillerie- und Luftangriffe massiv getroffen worden war, befürchtete auch die Bevölkerung von Bludenz im Falle einer militärischen Verteidigung der Stadt deren Bombardierung. Bereits zuvor war am 29. April nahe des Bahnhofs ein französischer Tiefflieger und Flugabwehrgeschützen abgeschossen worden, was die Unruhe in der Bevölkerung noch weiter verstärkte. Die in Bludenz relativ starke und gut koordinierte Widerstandsbewegung sah angesichts der kritischen Ausgangslage ihre Stunde gekommen und war in dieser dramatischen Situation zum Handeln bereit.

Der militärische Widerstand in und um Bludenz wurde von der NSDAP-Kreisleitung koordiniert, deren Ausschaltung daher das vordringlichste Ziel der Widerstandsbewegung war. Der Kreisleiter Wernfried Richter und Stabsamtsleiter Johann Piazza waren fanatische Nationalsozialisten und zum Kampf um Bludenz fest entschlossen. Die bereits vorbereitete militärische Verteidigung von Bludenz wollte die Widerstandsruppe jedoch mit allen Mitteln verhindern.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Mai 1945 attackierte die Widerstandsbewegung daher in einem mehrstündigen Feuergefecht die Kreisleitung der NSDAP im ehemaligen Vereinshaus in der Untersteinstraße. Dieser so genannte „Sturm auf die Kreisleitung“ forderte insgesamt drei To-



desopfer, darunter der Bludenzler Widerstandskämpfer Alois Jeller. Der Angriff scheiterte letztlich am Eingreifen von SS und Wehrmachtssoldaten, die Widerstandskämpfer mussten entweder untertauchen oder fliehen.

Nach der kampflosen Einnahme von Feldkirch stießen die französischen Verbände im Laufe des 3. Mai durch den Walgau rasch Richtung Bludenz vor. Bei Nüziders hatten Wehrmacht und Waffen-SS eine der ausgebauten Verteidigungslinien bezogen. Doch der Großteil der noch übrig gebliebenen deutschen Verbände zog sich zu diesem Zeitpunkt bereits durch das Stadtgebiet von Bludenz Richtung Klostertal zurück.

Im Bereich der Tschalengabrücke kam es dennoch am Mittag des 4. Mai zu einem etwa einstündigen Feuergefecht. Im Zuge dessen schlugen auch einige Geschosse in der Nähe der Südtiroler Siedlung ein. Sie verursachten jedoch nur Sachschäden. Am Nachmittag des 4. Mai rückten die Franzosen schließlich in der Stadt Bludenz ein, nachdem Bürgermeister Max Troppmayr und Landrat Franz Czinglar den Franzosen die kampflose Übergabe angeboten hatten.

Bei Bings stießen die französischen Verbände im Stadtgebiet von Bludenz nochmals auf Widerstand der SS. Dadurch sollte der chaotisch verlaufende Rückzug der deutschen Truppen Richtung Arlberg gedeckt werden. Erst in der Nacht vom 4. auf den 5. Mai setzten sich die immer noch kämpfenden SS-Verbände schließlich in Richtung Innerbrax ab. Mit der Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 endeten die militärischen Auseinandersetzungen in Vorarlberg.

Das Kriegsende in der Stadt Bludenz ist im Rückblick betrachtet einerseits durch den Sturm auf die Kreisleitung sehr dramatisch und letztlich auch tragisch verlaufen. Andererseits wurde Bludenz trotz seiner wichtigen strategischen Lage glücklicherweise in letzter Konsequenz nicht entschlossen militärisch verteidigt. Somit blieb Bludenz von größeren Zerstörungen verschont. Das Eingreifen der Bludenzler Widerstandsbewegung hat hier wiederum eine entscheidende Rolle gespielt.

Dr. Franz Valandro

Wolfgang Paterno, "So ich noch lebe ..." Meine Annäherung an den Großvater. Eine Geschichte von Mut und Denunziation. Haymon Verlag. Innsbruck 2020. 304 Seiten. ISBN 978-3709972892

In der Krypta des Kriegerdenkmals von Bludenz sind in chronologischer Reihenfolge der Kriegsjahre von 1939 bis 1945 die Namen der aus der Stadt stammenden gefallen Soldaten zu lesen. Beim Jahr 1944 steht „Hugo Paterno“, ein Name, der hier aber nicht hingehört – wie Wolfgang Paterno, Hugos Enkel, betont. Sein Großvater ist nämlich nicht für „Führer, Volk und Vaterland“ gefallen, sondern von den Nationalsozialisten hingerichtet worden. „So ich noch lebe ...“ ist ein Zitat aus einem Brief Hugo Paternos, den er aus dem Gefängnis an seine Frau schrieb. Diesen Titel gab sein Enkel dem Buch über die Suche nach seinen Spuren und die Annäherung an den Großvater.



Hugo Paterno wurde 1896 in Bludenz als Sohn eines aus dem italienischsprachigen Valsugana geborenen Paares geboren. Seine Eltern betrieben hier ein Lebensmittelgeschäft. Aus einer „welschen“ Familie stammend, konnte er eine beachtliche Karriere vorweisen. Nach dem Ersten Weltkrieg arbeitete Paterno zunächst bei der Brauerei Fohrenburg, ehe er Beamter wurde. Als solcher brachte er es bis zum Leiter des Zollamtes. 1930 heiratete er und gründete in Lustenau eine Familie. In der NS-Zeit wurde ihm sein tiefer Glaube zum Verhängnis. Nachdem er zweimal denunziert worden war, wurde Hugo Paterno nach Tirol versetzt. Dort wurde er wieder wegen angeblicher „staatsfeindlicher Äußerungen“ angezeigt und von der Gestapo verhaftet. In Berlin-Plötzensee wurde er auf seinen psychischen Gesundheitszustand untersucht, jedoch als zurechnungsfähig eingestuft. Vor dem Volksgerichtshof in München wurde er am 11. Mai 1944 wegen „Wehrkraftzersetzung“ zum Tod verurteilt. Hugo Paterno wurde am 7. Juli 1944 in München-Stadelheim enthauptet. Fast 70 Jahre später hat sich sein Enkel auf Spurensuche begeben. Nach mehrjährigen Recherchen, die in Lustenau ihren Ausgang nahmen, ist sein Buch erschienen. Es beschreibt das Leben Hugo Paternos und seinen tragischen Weg in den Tod, aber auch die Suche des Autors nach den Spuren seines Großvaters, den er nie persönlich gekannt hat.

Christof Thöny

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

Dienstag, 30. Juni 2020, 19:00 Uhr, Montafoner Heimatmuseum, Schruns

das Montafon „unterm Hitler“

Eine Ausstellungsserie der Montafoner Museen

Mittwoch, 1. Juli 2020, 18:30 Uhr, Remise Bludenz

Jahreshauptversammlung

Donnerstag, 2. Juli 2020, 14:00 Uhr

Treffpunkt: Bushaltestelle Suggadin (Beginn Umfahrungsstraße)

ArchitekTour – Kulturlandschaft.

Trockensteinmauern Maisäß Rüti, St. Gallenkirch

Wanderung zu prämierten baukulturellen Objekten mit DI Alexander Haumer

Samstag 18. Juli 2020, 9:30 Uhr, Treffpunkt: Parkplatz Kirche Bartholomäberg

Naturvielfalt in Bartholomäberg: Bomatschies und Küngs

Maisäß – Wald, Weide, Gips und ganz viele Insekten

Exkursion mit Johanna Kronberger in Begleitung von Leo Walser

Sonntag, 19. Juli 2020, 15:00 Uhr, Klostertal Museum, Wald am Arlberg

Das Kriegsende 1945 im Klostertal

Erzählcafé mit Christof Thöny

Donnerstag, 20. August 2020, 20:00 Uhr, Galerie allerArt

Verfolgung und Widerstand: Biographische

Aspekte der NS-Diktatur in Bludenz

Eröffnung der Ausstellung

Mittwoch, 2. September 2020, 09:30 bis 11:30 Uhr, Villa Falkenhorst, Thüringen

Salonvortrag 1: Was ist Globalisierung?

Vortrag von assoz. Prof. Dr. Frank Welz

Mittwoch, 23. September 2020, 19:00 Uhr, Montafoner Heimatmuseum, Schruns

Traditionelle Bekleidung? Neue Perspektiven

auf die Geschichte der Montafoner Tracht

Neueröffnung der Dauerausstellung

Donnerstag, 24. September 2020, 18:00 bis 21:20 Uhr, Klostertal Museum

Familienforschung und Regionalgeschichte

Workshop mit Mag. Christof Thöny

Geschichtsverein Region Bludenz
Sturnengasse 17
A-6700 Bludenz

geschichtsvereinbludenz@gmail.com
www.bludenz.at/geschichtsverein



Empfang des französischen Generals
Marie Émile Antoine Béthouart beim
Bahnhof Bludenz im Mai 1945

MITGLIEDER

des Geschichtsvereins Region Bludenz unterstützen die vielfältigen Aktivitäten des Vereins. Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 28,-. Sie erhalten dafür viermal jährlich die Mitteilungsblätter mit laufenden Informationen und Einladungen zu den aktuellen Veranstaltungen sowie vor allem drei- bis viermal im Jahr die Bludenz Geschichtsblätter.

Aufruf an die Mitglieder!

Bitte geben Sie uns Ihre Mailadresse bekannt.
Wir können Sie dann über unsere Veranstaltungen kurzfristig informieren.
(geschichtsvereinbludenz@gmail.com)





Die „Bludener Gesichtsblätter“ und die „Mitteilungen“ entstehen mit freundlicher Unterstützung von Zimnapark Shopping Center GmbH, Land Vorarlberg, Stadt Bludenz, Firma Bertsch, Getzner Textil AG, Sparkasse Bludenz, Brauerei Fohrenburg und Illwerke VKW.